Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Außlegung Der Episteln vnd Evangelien von den fürnembsten Festen durchs gantze Jahr

Spangenberg, Johann

Nürnberg, 1625

Epistel am Tag Bartholomei deß heiligen Apostels/[...]

urn:nbn:de:bsz:31-116526

Visual Library

wird/vnd der edel Schatz/das Evangelium da ist/so sollen jhm weichen alle Werck/wie gut sie sind/oder genennet mögen werden / auch wenn sie den Gliedern Christi/den Armen geschehen/Denn den Armen kan man allezeit wolthun. Gottes wort aber hat man nicht allezeit. Darumb spricht Christus/Matth.26. Jhr habt allezeit Arme bey euch/ mich aber habt jhr nicht allezeit.

Was ist die Summa dieses Evangelij?

Christus vnterscheidet hie die leiblichen dinge von den geistlichen/die zeitlichen von den ewigen/den Glauben von den Wercken/ vnd beschleust endlich / daß die Werck nicht rechtfertigen für Gott/sondern sitzen zu den Füssen Christi/vnd hören sein Wort / das rechtfertiget vnd macht selig/wie Christus sagt/Luce 11. Selig sind die das wort Gottes hören vnd bewahren. Denn Gottes Wort ist eine Leuchte deß Menschlichen Lebens/ Gottes wort reiniget die Hertzen / vnd bringet den heiligen Geist / Gottes Wort tilget auß alle Sünde/bekehret den Sünder/ vnd führet jhn in ein bußfertig Leben / Gottes wort erhelt die stehenden/tröstet die fallenden/vnd richtet sie wider auff / Gottes Wort vereiniget den Menschen mit Gott. Vnd kurtz davon zu reden/Gottes wort mit Ohren gehöret/vnd mit einem glaubigen Hertzen gefasset vnd bewahret/macht Kinder Gottes. Durch Gottes Wort sind alle Creaturen geschaffen / durch Gottes wort werden sie alle erhalten/durch Gottes Wort müssen wir gerecht vnd selig werden. Wenn nun Gottes Wort vnser thun/gutdüncken vnd fürnemen straffet / so sollen wir auch mit Martha stillschweigen/vnd die Straffe zu danck annemen/dencken: Wolan / Christus GOttes Sohn weiß am besten/was recht/nutz vnd gut ist/ich will meine vernunfft vnd weißheit fahren lassen/vnd mich Gottes wort gefangen geben / vnd mich in allen dingen weisen lassen. Sehet/das were eine feine Lehre für die Werckheiligen/ wenn sie die annemen/so geben sie Gott raum vnd platz/daß er in jhnen wircken köndte / hie durch seine Gnade/ vnd dort durch seine Glorien/im ewigen Leben/Amen.

Epistel am Tag Bartholomei deß heiligen Apostels/Ephes. am 2. Capitel.

SO seydt nun nicht mehr Gäste vnd Frembdlinge/ sondern Burger mit den Heiligen / vnnd Gottes Haußgenossen/erbawet auff den Grund der Apostel vnd Propheten/da JEsus Christus der Eckstein ist / auff welchen der gantze Baw in einander gefüget/ wächst zu einem heiligen Tempel in dem HERRN/auff welchen auch jhr mit erbawet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

Was lehret vns S. Paulus in dieser Epistel?

Dreyerley. Zum ersten/daß wir/so auß den Heyden zum Christenthumb kommen sind/keinen andern Grund/Glauben vnd Gerechtigkeit haben/denn die Propheten vnd Apostel für vns gehabt. Zum andern/zeigt er an/wer dieser Grundstein sey/nemlich Jesus Christus. Zum dritten/warumb wir auff solchen Grundvest sollen gebawet werden/nemlich/zum Hause deß HErrn im Geist.

Was thut S. Paulus zum ersten?

Er redet allein mit den Ephesern/vnd spricht: Daß sie etwa Gäste vnd Frembdlinge gewest sind/nun aber Bürger deß Himmels/vnd Gottes Haußgenossen worden.

Warumb Gäste vnd Frembdlinge?

Darumb/daß sie frembd gehalten waren von der Burgerschafft Israel/ vnd waren Gäste in dem Testament der Verheissung/vnd keine Hoffnung hatten / vnd waren ohne Gott in der Welt.

Warumb

Warumb Bürger mit den Heiligen vnd Gottes Haußgenossen?

Darumb/daß sie nun nahe worden sind durch das Blut Christi / die weiland ferne waren/vnd nun derselbigen Privilegia/Testament vnd Verheissung Gottes brauchen mit allen Heiligen/Propheten vnd Aposteln.

Was thut S. Paulus im andern Theil dieser Epistel?

Er nennet Christum einen Eckstein.

Warumb einen Eckstein?

Darumb/daß Gott durch Christum zwo Wände/Juden vnd Heyden in einander gefüget/vnd ein schön herrlich Gebäw / die Christliche Kirche durch den Glauben darauff gebawet hat/welche die Pforten der Höllen nicht überwältigen sollen. Von diesem Grundstein sagt auch Paulus/ 1 Corinth. 3. Einen andern Grund kan zwar niemand legen/denn der gelegt ist/welcher ist Jesus Christus.

Was will S. Paulus mit den Worten?

So viel will er sagen: Es ist kein ander Glaube noch Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/die vns fromb/gerecht vnd selig mache / denn allein der Glaube an Jesum Christ. Dieser Glaub ist zu erst verkündiget durch Christum in Judea vnnd Galilea / hernach durch die Aposteln in aller Welt.

Müssen alle Christen auff den Grund gebawet seyn?

Freylich. Alle Christglaubige sind lebendige Steine/ zum Hause Gottes erwehlet durch Christum in der Tauffe/durch Creutz vnd leyden poliert vnd formiert/durch Gottes wort zum Gebäw gelegt/vnd durch das Blut Christi besprenget vnd geheiliget / geweyhet vnd zugeeygnet zur ewigen Wohnung vnd Tempel dem heiligen Geiste / wie S. Paulus sagt/ 1 Cor. 3. Wisset jr nicht / daß jr Gottes Tempel seydt/vnd der Geist Gottes in euch wohnet. Vnd im 6. Cap. Wisset jhr nicht/daß ewer Leib ein Tempel deß heiligen Geistes ist/welchen jhr habt von Gott/vnd seydt nit ewer selbs/denn jr seydt thewer erkaufft/darumb so preiset Gott an ewrem Leib vnd in ewrem Geist welche sind Gottes.

Das ist ein herrlich ding/Gottes Tempel seyn?

Waar ists. Darumb soll auch ein jeglicher sich wol fürsehen/daß er Gottes Tempel nicht verunreinge/nicht entweyhe noch entheilige.

Wodurch wird er verunreiniget vnd entheiliget?

Durch mancherley Sünde/Laster vnd Vntugend/als durch den Vnglauben/Abgötterey/falsche Lehre vnd Lügen.

Wie wird er aber gereiniget vnd geheiliget?

Durch Gottes wort vnd warheit/durch die heiligen Sacrament vnd rechten Gottesdienste.

Was will vns nun gebüren zu thun?

Wer Gott will zum Besitzer seiner Seelen haben/ der muß sich willig zum Gebäwe Gottes/als ein lebendiger Stein ergeben/von Gott lassen bebawen/schnitzen vnd polieren/vnd alles gedulden/was der Hohepriester vnd Ertzbischoff vnser Seelen an jm thut/ so wird er gesegnet werden/beyde leiblich vnd geistlich/Gottes Hulde vnd Barmhertzigkeit überkommen/vnd endlich das ewige Leben/Amen.

Am Tag Bartholomei deß heiligen Apostels/Luce am 22. Capitel.

ES erhub sich ein Zanck vnter den Jüngern / welcher vnter jhnen solte für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu jhnen: Die Weltlichen Könige herrschen / vnnd die Gewaltigen heist man gnädige Herren / Jhr aber nicht also / sondern der Gröste vnter euch soll seyn wie der Jüngste/ vnd der Fürnembste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste? Der zu Tische sitzet/oder der

da

da dienet? Ists nicht also/ Daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin vnter euch wie ein Diener / Ihr aber seydts/die jhr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen/vnd ich will euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vatter bescheiden hat/daß jhr essen vnd trincken solt über meinem Tische/in meinem Reich/vnd sitzen auff Stülen / vnd richten die zwölff Geschlecht Israel.

Was handelt diß Evangelium?

Dreyerley. Zum ersten/zancken sich die Jünger auß vnverstand vmb daß Vorgehen. Zum andern/trägt Christus jhre Schwachheit mit gedult/ vnd vnterscheidet sein Reich vom weltlichen Reich. Zum dritten/verheisset Christus seinen Jüngern/daß sie in seinem Reich/über seinem Tische sollen essen vnnd trincken/vnd auff Stülen sitzen/zu richten die zwölff Geschlecht Israel.

Worauß spüret man den Vnverstand der Apostel?

Sie hetten offt von Christo gehört/sein Reich were nicht ein weltlichs/sondern ein Geistlichs Reich/stünde auch nicht in eusserlichem herrschen / sondern allein im Dienstampt / dennoch da er im letzten Abendmal seines Reichs gedencket/meynen sie noch/es sey ein weltlich Reich / vnd vnterstehen sich im selbigen / grosse gewaltige Fürsten vnd Herren zu seyn.

Das ist ein fleischlicher grober Verstand?

Freylich. Man sehe aber zu/ist ein solcher fleischlicher Verstand in den Aposteln gewest/die Christum länger denn drey Jahr gehört hetten / was wollen sich denn grosses verstands vermessen/die kaum eine Predigt oder zwo gehört haben? Es ist freylich nicht so ein schlecht ding vmb den Glauben vnd Evangelium. Wir müssens nicht allein hören/

sondern auch Gott bitten/daß er vns den heiligen Geist gebe/der vns den rechten Verstand lehre/nicht allein zu hören/sondern auch fruchtbarlich zu verbringen.

Sündigen auch hie die Apostel?

Ja/in zweyen mercklichen Sünden/nemlich im Ehrgeitz vnd Zanck.

Wo im Ehrgeitz?

Daß sich einer über den andern erhebt/vnd will der fürnembste seyn.

Wo mit Zanck?

Daß sie disputirn/wer vnter jhnen der gröste soll gehalten werden im Reich Christi/ Denn etliche rühmeten/sie weren Christi Blutfreunde/derhalben gebüret jnen das fürgehen. Die andern rühmeten jhr Ampt / vnd meyneten derhalben die fürnembsten zu seyn/vnd war in summa eytel Zanck vnd Hader vnter jhnen vmb das fürgehen.

Das ist aber ein vnzeitiger Zanck gewesen?

Waar ists/sie solten sich die zeit bekümmert haben über den worten Christi/da er sagt: Die Hand seines Verrähters sey mit jhm über Tische / vnd deß Menschen Sohn gehe hin/wie es beschlossen sey/so heben sie an zu zancken/wer vnter jnen der gröste seyn solte.

Halffs denn nicht/daß Christus sagt: Der Knecht sey nicht grösser denn sein Herr?

Sie hetten zwar gesehen vnd gehört/wie jhn die Juden wolten erhaschen/vnd zum Könige machen/vnd er auff einen Berg entweich/Joh.6. So hette er jnen auch gesaget: Er wolte sie senden wie die Schafe mitten vnter die Wölffe/Matth.10. Noch bleiben sie auff jhrem Kopffe/vnd wolten schlechts weltliche Herren seyn. Also gehets noch/wenn wir tausend Jahr davon sagen/vnd vom Reich Christi predigen/so bleibt Fleisch fleisch/ wenn nicht Gottes Geist/der es erleuchtet/dazu kompt/daß S. Paulus wol sagt: Der erste Mensch von der Erden sey jrrdisch/Denn was reden/ thun vnnd verstehen wir anders/ohn Gottes Geist/denn jrrdisch ding.

Geben doch etliche vnser Vernunfft/Verstand vnd freyen Willen grosse Krafft?

Sie mögen geben was sie wollen / wenn wir all vnser vermögen gegen der heiligen Schrifft halten/so stehet S. Paulus da/vnd saget zun Röm.am 8. Fleischlich gesinnet seyn/ist eine Feindschafft wider Gott / sintemal es dem Gesetze Gottes nicht vnterthan ist/denn es vermag es auch nicht/Die aber fleischlich sind/mögen Gott nicht gefallen.

Warumb zancken sich die lieben Apostel?

Vmb das fürgehen im leiblichen Reich Christi.

Ist doch kein leiblich Reich Christi?

Waar ists/darumb ist auch kein fürgehen drinnen.

Warumb zancken sie sich denn?

Vmb nichts.

Was ist aber närrischer/denn sich zancken vmb nichts?

Freylich nichts närrischer / dennoch sind alle Hadersachen vnd Gezäncke auff Erden also.

Gib Exempel:

Einer zanckt sich mit dem andern vmb acker vnd land. Der ander/vmb geld vnd gut. Der dritte/vmb Ehre vnd Gewalt. Der vierdte vmb etwas anders. Was ist aber acker/ land/geld/gut/ehre/gewalt/gegen Gottes Reich/denn lauter koth vnd vnflath.

Das ist ja närrisch geredt?

Es ist zwar lächerlich anzusehen / wenn sich zween Bettler vmb die Partecken vnd Bettelsack rauffen vnd schlagen/aber viel lächerlicher ists für Gott/wenn sich die Menschen vmb Land vnd Leute/acker vnd wiesen/geld vnd gut zancken / Denn was sind aller welt Güter gegen Gott vnd seinem wort/denn ein lauter Parteck vnd Bettelsack? Vnd soll dennoch ein Mensch vmb solches Bettelsacks willen/Leib vnd Seel/darzu das höchste Gut im Himmel verlieren. Das Christus auch selber beklagt/Luce 9. Was nutz hette der Mensch/ob er die gantze Welt gewünne / vnd neme doch schaden an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch geben/daß er seine Seele wider erlöse.

Was

Was thut Christus zu diesem Zanck der Apostel?

Er sprach also zu jhnen: Die weltlichen Könige herrschen/ vnd die Gewaltigen heisset man gnädige Herren/ Ihr aber nicht also/ sondern der gröste vnter euch soll seyn wie der jüngste/ vnd der fürnemste wie ein Diener. Denn welcher ist der gröste/ der zu Tische sitzt/ oder der da dienet? Ists nicht also/ daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin vnter euch wie ein Diener. Da erzeiget Christus seine Gütigkeit in dem/ daß er der Apostel Schwachheit vnd Vnverstand so gedultiglich trägt/ vnd sie so freundlich vnterrichtet.

Worinnen vnterrichtet er sie?

Er vnterscheidet sein Reich vom weltlichen Reich/ vnd saget mit kurtzen Worten/ daß er nicht willens sey/ hie ein weltlich Reich anzufahen/ sondern sey kommen allen Menschen zu dienen/ daß er auch beweiset habe bey seinen Jüngern/ die er allzeit habe lassen zu Tische sitzen/ vnd er sey jhr Diener gewest/ Gibt jhnen damit ein Exempel/ daß sie dermassen auch sollen thun.

Verwirfft denn Christus hie die weltliche Obrigkeit?

Nein/ Er wil vielmehr das weltlich Regiment mit disen worten bestättiget haben/ aber nicht in den Aposteln/ denn zum weltlichen Regiment sind andere Leute beruffen.

Was für Leute?

Die weltlichen Könige vnd andere Gewaltige. Denn denen ist das Schwerdt befohlen vnd gegeben/ daß sie die bösen (wie S. Paulus saget Rom. 13.) straffen/ vnd die frommen vertheidigen sollen. Vnd dieweil sie das Schwerdt von Gott/ vnd nit von jnen selber haben/ sollen wir solcher Ordnung Gottes gehorsam vnnd vnterthan seyn/ vmb deß Gewissens willen/ wie S. Petrus sagt 1. Pet. 2. Seydt vnterthan aller menschlichen Ordnung vmb deß HErrn willen/ rc.

Mag denn ein Christ nicht weltlich regieren?

Christus sagt hie nicht/ daß ein Christ nicht möge weltlich regieren/ denn weltliche Obrigkeit ist Gottes Ordnung/ darumb kan niemand baß das Regiment führen/ denn ein rechter Christ/ Gott kan wol leiden/ daß ein Christ im Regiment ist/ auch ein Bischoff wenn er nur auch das Predigampt versorget. Ja was köndten Bischoffe vnd Prelaten der Kirchen/ Gott dem HErrn gefälliger thun/ denn daß sie das Evangelium Christi liessen predigen/ drüber hielten/ vnd die Prediger für gewalt schützeten/ daß sie nicht wie das Viehe/ sondern wie Diener Christi versorget vnd gehalten würden? Sie sind ja die jenigen/ die mit jhrem Dienstampt vns bringen durch GOttes Wort Vergebung der Sünden/ vnd die Zusage deß ewigen Lebens. Dieweil aber Pabst/ Bischoffe/ Prelaten vnd Thumbherren bißher Gottes Wort nicht geprediget/ auch über den Evangelischen Predigern nicht gehalten haben/ sondern nur in weltlicher Pracht/ wie die Weltfürsten jmmer fortfahren/ ist zu besorgen/ das Evangelium werde jnen ein grewlich vnd schrecklich Evangelium seyn. Gott gebe jhnen Gnad/ daß sie es erkennen mögen.

Was verheist Christus seinen Jüngern?

Er sprach zu jhnen: Ihr seydts/ die jhr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen/ vnd ich wil euch das Reich bescheiden/ wie mirs mein Vatter beschieden hat/ daß jr essen vnd trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich/ vnd sitzen auff Stülen/ vnd richten die zwölff Geschlechte Israel.

Wie kompt Christus auff solche tröstliche Zusage?

Wer verursacht jhn darzu?

Die lieben Apostel hetten mögen gedencken: Sollen wir denn jederman vnter den füssen ligen/ wo bleiben denn die herrlichen Verheissungen so die Propheten vom Reich Christi geweissaget haben? Wir meyneten doch auch etwas im Reich Christi zu seyn? Diesen Gedancken begegnet Christus mit diesen Worten/ als wolt er sagen: Seydt getrost meine Jünger/ wiewol die Welt mich verfolget hat/ so seydt jr doch allezeit bey mir geblieben in meinen Anfechtungen/ Vnnd darumb wil ich nun hingehen/ vnd euch das Reich bereiten/ wie mirs mein Vatter bereitet hat/ nicht ein jrdisch/ sondern ein himlisch/ nicht ein leiblichs/ sondern ein geistlichs/ Ich wil nicht Weltfürsten/ sondern Himmelfürsten auß euch machen. Die Könige vnd Fürsten diser Welt werden auch nicht viel

zu Tische laden/sondern viel mehr verfolgen/ vnd mit Hunger vnd Durst plagen/ Aber ich wil euch verschaffen / daß jhr essen vnnd trincken solt über meinem Tische in meinem Reich/die Könige vnd Fürsten dieser Welt werden euch nicht gestatten/daß jhr weltliche Gericht übet/vnd Vrtheil sprecht / Aber ich wil euch verschaffen/ daß jhr sitzen solt auff Stülen/vnd richten die zwölff Geschlechte Israel.

Sind denn auch Tisch vnd Stüle im Himmelreich?

Wie das Reich Christi geistlich ist/also ist auch das essen / trincken vnd sitzen geistlich/ vnd ist nichts anders / denn daß wir Christum hie gegenwertig haben / durch zeitlichen Trost in gnaden/vnd dort durch ewige frewd vnd wonne in der Glory vnd Herzligkeit.

Was heist sitzen auff Stülen / vnd richten?

Nichts anders/denn das Evangelium Christi predigen/vnd die jenigen/so es hören/ vnd mit einem glaubigen Hertzen annemen/selig außschreyen/ vnd die es verachten vnd lestern/zum Verdamniß vrtheilen/von welchem Vrtheil niemand appellieren mag. Es sind wol Vrtheil auff Erden/davon man appellieren kan/als vom Vrtheil eines schlaffenden Richters zum wachenden/ vom trunckenen Richter zum nüchtern / vom vnverständigen Richter zum verständigen. Aber vom vrtheil der Apostel/so sie durch die Predigt deß Evangelij fällen/wird kein Mensch können appelliren. So wird auch am jüngsten Tag Christus nicht nach dem Gesetz Mosi/auch nicht nach der Person / Griechen oder Römer Rechte richten / sondern nach dem Evangelio / das die Apostel geprediget haben. Dieweil nun die Apostel vnd alle Christglaubige Glieder Christi sind/ so werden sie auch mit Christo die Welt richten. Vnd solche Herzligkeit soll einen jeden Christen von Sünden abschrecken / sollen auch darauß einen muht schöpffen/ wider alle jhre Feinde/ denn was können sie vns groß schaden / die wir sie baldt mit Christo werden hinrichten zum ewigen Fewer.

Isset vnd trincket man denn auch im Reich Gottes/ wie auff Erden?

Wie man in jenem Leben nicht freyet/ noch sich freyen lässet/also isset vnd trinckt man auch nicht daselbst / wie hie auff Erden.

Was meynet Christus mit den Worten?

Er wil mit diesen worten anzeigen die grosse Frewd vnd Seligkeit der außerwehlten Kinder Gottes im ewigen Leben. In dieser Welt gehets also zu: Was vns noht ist/ das suchen wir bey einer einzehlen Creaturen. Hungert vns/so suchen wir Brodt/dürst vns so suchen wir Wasser/Bier/Wein/ leiden wir frost/so suchen wir Kleider/Schuch/Stuben/Fewer/ sind wir schwach vnd kranck/so suchen wir Apoteck/ Kräuter/Artzney. Ja kein Creatur ist auff Erden/ die vns gnugsam sey zu allen dingen/wir müssen ein jegliche notdurfft von einer jeglichen eintzlen Creaturen bitten vnd bettlen. Aber im Reich der Himmel werden wir alles/ was wir dürffen/allein an Gott haben ewiglich.

Hat Christus allein solches den Aposteln gesagt?

Nicht allein den Aposteln hat Christus solche ewige Frewde vnd Seligkeit zugesagt/ sondern auch allen denen/so durch die Predig deß Evangelij den Aposteln glauben/vnd Jesum Christum für den Heyland der Welt halten. Denn also sagt Christus Joh. 17. Ich bitte nicht allein für die Apostel/sondern auch für die/so durch jr wort an mich gleuben werden/auff daß sie alle eins sind/gleich wie du Vatter in mir/vnd ich in dir/daß sie auch in vns eins sind/auf daß die Welt glaube/du habst mich gesand. Daß wir nun auch in solcher Zahl erfunden werden/ so lasset vns auch in rechtschaffenem Glauben/ vnd in Christlicher Liebe vnsern Beruff vollführen/das Evangelium Christi fleissig hören/vnd vnser Leben ernstlich darnach richten/ Anfechtung/ Creutz vnd Leyden/so vns Gott zuschickt/mit gedult tragen/vnd auff Gottes Wort von hinnen scheiden / So werden wir auch mit dem heiligen Apostel Bartholomeo/vnd allen Außerwehlten von Christo auffgenommen werden/ in das himmlische Vatterland/ins ewige Leben/Amen.

Epistel